

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtlohn. M. 4.68 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Berlin. — Bezugs-Veränderungen nehmen an: in Wiesbaden die Zweigstelle Langgasse 21, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Bsp. für deutsche Anzeigen; 35 Bsp. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für deutsche Reklamen; 2.50 M. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entwerfender Nachsch. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelfische 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Donnerstag, 20. Juni 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 282. • 66. Jahrgang.

Der Tagesbericht vom 20. Juni.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Fast an der ganzen Front nahm die Tätigkeit des Feindes abends zu. Das Artilleriefeuer lebte abends auf. Starke Infanterieabteilungen riefen in zahlreichen Abschnitten gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erneute Versuche des Feindes, nordwestlich von Chateau-Thierry über den Eignon-Abchnitt vorzudringen, scheiterten in unserem Feuer. An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe Gallwitz.

Südwestlich von Ornes wurden kräftige Vorstöße des Feindes abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel drangen eigene Sturmtruppen tief in die amerikanischen Stellungen bei Seicheprey ein und fügten dem Feind schwere Verluste zu.

Hauptmann Berthold errang seinen 36. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Eine Mut- und Trostrede Bonar Laws.

Bonar Law führte im Unterhaus weiter aus: Die letzte Phase in diesem großen Kampfe ist die österreichische Offensive in Italien.

Sie ist ein Teil der gewaltigen Offensive, die an der ganzen Schlachtfrent durchgeführt worden ist. Unsere Feinde haben recht, wenn sie denken, daß jeder große Erfolg an dieser Front weitreichende, sogar entscheidende Ergebnisse für die ganze Schlachtfrent in Frankreich haben würde. Deshalb glaube ich, daß die Initiative für diese Offensive eher von Berlin als von Wien ausging. Diese Offensive wurde am 15. Juni auf einer sehr großen Front begonnen. Eine sehr große Anzahl österreichisch-ungarischer Divisionen, erheblich mehr als die Hälfte aller ihrer Truppen an dieser Front, nahmen an dem Angriff teil. Bis jetzt ist der Angriff nach drei Tagen Kampf gescheitert. (Beifall.) Unsere Nachrichten vom italienischen Hauptquartier gehen dahin, daß der Feind nach drei Tagen Kampf nicht die Ziele erreicht hat, die er erreichen wollte. Das Oberkommando hat keine Befürchtungen über den Ausgang. Es wäre verfrüht zu behaupten, daß die Gefahr vorüber ist, aber es ist nicht vorzeitig, wenn ich im Namen des Unterhauses unseren Dank für den Anteil unserer italienischen Verbündeten an diesem Kriege ausspreche. (Beifall.)

Die Lage in Frankreich

Ist in ihren Grundzügen allen Abgeordneten bekannt. Der deutsche Angriff begann am 21. März. Bevor der Angriff begann, wußte unsere Heeresleitung und die unserer Verbündeten, daß ein deutscher Angriff vorbereitet wurde. Trotzdem war es sowohl unserem Generalstab wie dem französischen ein wenig zweifelhaft, ob der Angriff bevorstand, weil nach ihrer Ansicht die deutschen Truppen durch Divisionen von der russischen Front einige Wochen später in viel gewaltigerem Maßstab verstärkt werden konnten, als es den Alliierten möglich war.

Der Angriff kam und war so erfolgreich, daß er allgemein die größten Besorgnisse erregte.

Drei Monate vergingen seitdem, und obwohl die Schlacht fortwährte, kann man auf die Ereignisse doch mit einigem Vertrauen zurückblicken. In dem ganzen Feldzug hatten die Deutschen drei große strategische Ziele vor sich. Das erste war Paris, das andere die Kanalhäfen und das dritte nicht nur die Niederlage der Armeen der Alliierten, sondern die Durchschneidung der Verbindungen zwischen den englischen und den französischen Truppen. Obwohl die Alliierten sehr viel Gelände verloren haben, bleibt es doch wahr, daß keines dieser strategischen Ziele bis jetzt während dieses großen Kampfes erreicht wurde. Wenn wir bei der Eröffnung der Offensive hätten voraussagen können, wie die Lage nach drei Monaten sein würde, wären wir viel weniger in Anspruch gewesen als wir tatsächlich waren. Der erste Angriff am 21. März auf St. Quentin kann als die erste große Schlacht betrachtet werden. Er war ein ungewisser, aber Erfolg für den Feind. Auch die erste Phase der Schlacht an der Lys war ein großer deutscher Erfolg. Andererseits war der mächtige Angriff an der Arrasfront auch eine große Schlacht, in der die englischen Truppen die Sieger waren. Das gleiche gilt von dem späteren Abschnitt der Schlacht an der Lys. Die Deutschen mußten es aufgeben, unsere strategischen Stellungen zu nehmen, und auch dies dürfen wir mit Recht als einen Sieg unserer Truppen anerkennen. (Beifall.) Jeder, der dem Kampfe folgte, wird anerkennen, daß die Ergebnisse getuschelt haben, daß der Oberbefehl vereinheitlicht worden ist. (Beifall.)

Eine lang andauernde Quelle der Reserve der Alliierten ist in Amerika.

Es war ungewiss, ob ein Teil des deutschen Planes, die Reserven der Alliierten zu verbrauchen, bevor sie von unseren Verbündeten in Amerika verstärkt werden konnten. Aber die Hauptquelle der Reserve der Alliierten bleibt

Amerika. Der Zwang der Not hat das Unmögliche möglich gemacht; amerikanische Truppen kommen nicht erst, sondern sie sind gekommen. (Lauter Beifall.) Ich kann Ihnen keine Zahlen angeben, aber ich werde Ihnen einen Auszug aus dem Protokoll des Obersten Kriegsrates geben. Dank dem raschen Eingreifen des Präsidenten der Vereinigten Staaten werden die Anordnungen für die Beförderung der amerikanischen Truppen es dem Feinde unmöglich machen, den Sieg durch Erschöpfung der Reserven der Alliierten zu erringen, bevor seine eigenen erschöpft sind. (Lauter Beifall.)

Bonar Law besprach sodann die Leistungen der englischen Fliegerei und die Unterseebootgefahr. Bonar Law sagte: Die Unterseebootgefahr besteht noch und wird vermutlich der englischen Bevölkerung noch Schaden zufügen. Aber nach menschlicher Voraussicht besteht nicht die geringste Gefahr, daß England durch Ausbungerung zur Unterwerfung gezwungen werden könnte. Als die Deutschen den unbeschränkten U-Bootkrieg begannen, waren sie überzeugt, daß Amerika unter keinen Umständen seine Hilfsmittel für den Kampf nutzbar machen könne, um das Ergebnis ernstlich zu beeinflussen. Sie haben sich getäuscht. Die Anzahl der Truppen, die in diesem Monat herübergekommen ist und weiterhin jeden Monat herüberkommen wird, ist so groß, daß wir sie auch vor 1 bis 2 Monaten völlig unmöglich gehalten hätten. (Beifall.)

Das Maß der amerikanischen Mitwirkung auf den Schlachtfeldern in Frankreich wird nicht durch die Frage der Beförderung, sondern durch die Anzahl der geübten Leute, die für den Kampf verfügbar sein können, begrenzt. Dies ist die große Tatsache dieses Jahres (Beifall.) und es soll die entscheidende Tatsache des ganzen Krieges sein. (Beifall.) Mit Bezug auf die gegenwärtige militärische Lage bemerkt Bonar Law: Augenblicklich ist eine Pause eingetreten. Aber bald wird ein neuer Schlag erfolgen. Es liegt in der Natur der Sache, daß es unmöglich ist, mit irgendwelcher Sicherheit vorauszuweisen, welchen Teil unserer Front der Schlag treffen wird. Die Oberste Heeresleitung der französischen, amerikanischen und englischen Truppen ist auf ihn vorbereitet und sieht ihm nicht nur hoffnungsvoll, sondern mit Vertrauen entgegen. Die Moral unserer Truppen war nie höher als jetzt. (Beifall.) Der Ausgang ist noch immer ungewiss.

In den nächsten paar Monaten wird die höchste Entscheidung in diesem Kampfe fallen.

Wenn die Deutschen innerhalb der nächsten drei Monate keines der drei strategischen Ziele erreicht haben, werden sie trotz ihrer Siege den Feldzug verloren haben. Die Zukunft unseres Landes und der Welt hängt von den nächsten paar Wochen ab, sie hängt vor allem von unseren Soldaten und den Soldaten der Alliierten ab. Diese werden uns nicht im Stich lassen. (Beifall.) Aber sie hängt auch von den Leuten in der Heimat ab. Wir müssen wie unsere Soldaten die uns auferlegten Lasten tragen und wir werden sie mit Vertrauen, Mut und Hoffnung tragen. (Lauter Beifall.)

Nach Bonar Law sprach Asquith. Er sagte u. a.: Im Hause und im Leben gewinne allmählich das Gefühl an Boden, daß es im Interesse der Alliierten und der erfolgreichen Fortsetzung des Krieges sei, wenn jetzt ständig im Parlament und so weit es sich mit der militärischen Notwendigkeit vereinbaren läßt, von Zeit zu Zeit dem Lande autoritative und möglichst vollständige Aufschlüsse über den Verlauf der Kriegshandlungen und über die allgemeine Kriegslage gegeben werden.

Trotz aller ermutigenden Erwägungen, die der Schatzkanzler mit vollem Recht vorgebracht habe, habe er (Asquith) doch das Gefühl, daß die Lage eine der bedrohlichsten seit dem Beginn des Krieges sei.

Nachdem Asquith von der Überlegenheit der Luftstreitkräfte der Alliierten und der Abnahme der Unterseebootgefahr sowie von dem wachsenden Strom der Amerikaner gesprochen und dem Vertrauen in noch Ausdrück gegeben hatte, sagte er zum Schluß: Jedes Mitglied des Hauses sehe sich die Erfahrungen der letzten sechs Wochen und der Möglichkeit ernsterer zukünftiger Ereignisse, daß es die Pflicht jedes patriotischen Mannes sei, alles, was in seiner Macht liege, auch durch Erteilen von Ratschlägen und Kritik zur Kriegsführung beizutragen. Die erste Pflicht des Hauses sei es jetzt, der Regierung Ratschläge zu geben und ihre Standhaftigkeit zu unterstützen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung teilte Bonar Law mit, daß der erste Minister oder er selbst am Montag auf die in der Debatte geäußerte Kritik antworten werde. Der Schatzkanzler fügte hinzu, er sei erstaunt zu vernehmen, daß seine Rede im Vergleich zu der Asquiths als optimistisch angesehen werde. In Wirklichkeit teile er vollkommen die Auffassung Asquiths. Er erklärte:

Wir stehen vor der kritischen Lage irgend einer Phase des Krieges.

Aber trotzdem habe ich die feste Überzeugung, daß die Erfolge der Alliierten sich siegreich durchsetzen werden.

Eine neue Interpellation zur Kriegslage in der französischen Kammer.

Br. Genf, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Die „La Patrie“ berichtet, berieten die sozialistischen Gruppen über ihre Haltung zur Regierung betreffs einer neuen Interpellation zur Kriegslage. Es handelt sich darum, daß Clemenceau die französische Truppenstärke unrichtig angab, wodurch ein allzu ge-

ringe Schätzung des feindlichen Heeres entstand. Die Majorität der Kammer erwartet, falls Clemenceau die Aufklärung verweigert, daß eine Krise unvermeidlich ist.

Ein neutrales Urteil.

Bern, 19. Juni. Der Militärkritiker des „Bund“ schreibt: Jeder Schritt rückwärts bringt noch dem Saume des verschanzten Lagers von Paris näher, das er jetzt schon bei Compiègne und Villers-Cotterêts verteidigt, obwohl die Deutschen Paris weder direkt angreifen noch als geographisch-strategisches Ziel zu erreichen suchen. Sobald Paris so hart an der Peripherie liegt, daß die Nord- und Ostverbindungen der englisch-französischen Front im Umkreis von Paris von der Schlacht erfasst werden, hat Hindenburgs Angriffsfeldzug eines seiner wichtigsten Operationsziele erreicht. Jedes Gegenmaßnahme hemmen diese Entwicklung, ohne ihr entrinnen zu können. Dazu bedarf es anderer Mittel und völliger Zurückgewinnung der Initiative.

Die Admiralsabmeldung.

W. T.-B. Berlin, 19. Juni. (Amtlich.) Neue U-Boote: erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz nach Meldungen der aus See zurückgekehrten U-Boote:

13 000 Bruttoregistertonnen.

Aus zwei Geleitzügen wurden an der Ostküste Englands die beiden größten Dampfer trotz starker Gegenwirkung der Bewachungstreitkräfte abgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

W. T.-B. Stockholm, 19. Juni. Nach einer Mitteilung an die Reederei in Landskrona wurden die schwedischen Dampfer „Agnas“ (ungefähr 1400 Brt.) und „Phyllis“ (ungefähr 1000 Brt.) auf der Fahrt zwischen Hull und Blyth versenkt.

W. T.-B. Bern, 18. Juni. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet aus New York vom 18. Juni, daß die nordwestlichen Dampfer „Vindoggen“ und „Hendredland“ an der Küste von Virginia von einem Tauchboot versenkt worden sind.

Weitere Einzelheiten über die Schlacht in Venetien.

W. T.-B. Bern, 19. Juni. „Stampa“ erzählt von einem Frontberichterstatter: Die Schlacht war besonders heftig an beiden Flügeln der Piavefront entbrannt. Zu erwarten sei, daß die Heftigkeit sich in kurzem noch steigern werde. Die Kräfte des Feindes seien im Begriff, noch in erheblichem Maß in den Kampf zu treten, der die eigentliche entscheidende Phase noch nicht erreicht habe. Vorzeitig werde alle seine furchtbaren Kräfte aufgespielt. Man dürfe zwar Vertrauen haben, aber sich den Ernst der Stunde nicht verhehlen.

Rotterdam, 19. Juni. Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London berichtet der Korrespondent des „Daily Telegraph“ bei der italienischen Armee vom 18. Juni: Das meiste Gelände hat der Feind im Piave-Abchnitt gewonnen. Dort zogen die Österreicher an drei Stellen über den Fluß und richteten in den ursprünglich italienischen Linien drei Brückenköpfe ein. Um den Übergang zu verfeinern, schossen die Österreicher große Mengen von Rauchgasen ab, die den Fluß und die österreichischen Laufgräben mit einem dichten schwarzen Nebel bedeckten. Die wichtigste Flußüberschreitung ist die im Montello-Gebiet, das von besonderer Bedeutung ist, weil es die Verbindung zwischen den Gebirgsstrahlen und der unteren Piave bildet. Der Besitz des Monte Nello würde für den Feind den Wert haben, daß er die in der Piave-Ebene gelegenen italienischen Verteidigungsstellungen in der Fronte und rückwärts beherrschen würde. — Die „Daily News“ schreibt: Die Berichte von der italienischen Front sind zwar gut, aber nicht so gut, daß vorzeitige Schlüsse auf den schließlichen Ausgang der Offensive gerechtfertigt wären. — Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in einer Übersicht über die Lage: Die Dinge verhalten sich vermutlich so, daß man viel eher von einer heftigeren Offensive sprechen könnte, als von einer österreichischen. Diese Annahme erklärt viele sonst unverständliche Einzelheiten in den Berichten vom Kriegsschauplatz.

Rücktrittsabsichten Lenins.

Br. Malmö, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Aus Moskau wird gemeldet, daß sich Lenin mit dem Gedanken trägt, von seinem Posten als Vorsitzender des Volkskommissariats zurückzutreten. Die Rücktrittsabsicht hat in marginalistischen Kreisen große Bewegung hervorgerufen, da man die Demission des Ministerpräsidenten als empfindliche Schwächung des bolschewistischen Gedankens betrachtete. Der allrussische Sowjet in Moskau hat infolgedessen in einer Vollversammlung den Beschluß gefaßt, Lenin das vollständige Vertrauen der Sowjet auszusprechen, verbunden mit der Bitte, seinen so wichtigen Posten in so kritischer Zeit nicht zu verlassen. Über den Entschluß Lenins liegen noch keine Mitteilungen vor.

Der Czar nach Moskau verbracht.

Berlin, 19. Juni. (Hb.) Der „B. J. a. M.“ wird aus Stodholm gemeldet: Der Zar ist mit seiner Familie nach Moskau verbracht worden, da sein bisheriger Aufenthalt in Jekaterinenburg durch die Aktion der Tscheko-Sowjets und der Bolschewiken gefährdet wurde.

Der Kabinettswechsel in Sofia.

W. T. B. Sofia, 18. Juni. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) König Ferdinand hat Ralino mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Br. Sofia, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht. Hb.) Mit den Führern der demokratischen und agrarischen Parteien fanden Beratungen statt, die den Eintritt mehrerer Mitglieder der Agrarpartei in das Ministerium Malinow zum Gegenstand hatten. Es wird berichtet, daß Ministerpräsident Malinow sein Kabinett auf breite Basis stellt und außer der Agrarpartei auch die Volkspartei und die Sozialisten für ein Zusammengehen gewinnen will. Seine Bemühungen sind bereits so weit gediehen, daß sie die in Betracht kommenden Politiker für den Eintritt in das neue Kabinett zusammengebracht haben, während die Verteilung der Portefeuilles bisher noch nicht erfolgt ist.

Neue Beratungen der Parteien über die Wein- und Börsensteuer.

B. A. Berlin, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht. Hb.) Die bisherigen Verhandlungen der Reichstagsausschüsse über die Steuern haben neue Beratungen der Parteien untereinander notwendig gemacht. Es war bekanntlich mit der Regierung die Einführung gewisser Vermögensabgaben und gleichzeitig die Annahme der vorgeschlagenen indirekten Steuern vereinbart worden. Die Weinsteuer, die vor dem Zustandekommen dieser Verhandlung von 20 auf 10 Prozent herabgesetzt war, sollte gleichzeitig wieder auf den ursprünglichen Satz erhöht werden. Im Weinsteuerauschuß wurde darauf hingewiesen, daß auch die Börsensteuer sich gemäß des Regierungsvorschlags nicht mit drei, sondern mit ein pro Tausend angenommen worden ist, und daß damit der von der Regierung aufgestellte Grundsatze durchbrochen sei. Man hat diesen Einwand als berechtigt anerkannt und hält zurzeit interfraktionelle Beratungen ab, deren Ergebnis, so wird erklärt, die Heraushebung der Börsensteuer auf 2 pro Tausend und außerdem Erhöhung eines erhöhten Satzes für die Kriegsbörsen sein wird.

Eine Ostfragenkonferenz beim Reichskanzler.

Berlin, 20. Juni. (Hb.) Das „B. L.“ berichtet, hat gestern von 3 Uhr nachmittags bis gegen 8 Uhr abends eine vertrauliche Konferenz der Führer der Reichsparteien des Reichstags mit dem Reichskanzler Grafen Hertling, General Gröner aus der Ukraine und dem Reichskommissar für Rußland und Litauen, Herrn v. Falkenhäuser, über die Frage der besetzten Gebiete im Osten stattgefunden.

Eine Rede des Reichskanzlers?

Dr. Berlin, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht. Hb.) Bei der Beratung des rumanischen Friedensvertrags, die der Reichstag für Freitag in Aussicht genommen hat, wird vielfach eine Rede des Reichskanzlers erwartet. Wie das „B. L.“ hört, ist zurzeit wenigstens nicht anzunehmen, daß der Reichskanzler bei dieser Gelegenheit im Reichstag das Wort ergreifen wird.

Die polnische Vertretung in Berlin.

W. T. B. Warschau, 19. Juni. Graf Konik, der zum Zweck der Berichterstattung über seine Berliner Tätigkeit in Warschau weilte, ist heute nach Berlin zurückgekehrt, wo er dauernd Aufenthalt nimmt. In den nächsten Tagen reist auch der Vertrauensmann der polnischen Regierung, Brignatowski Radziwill, wieder nach Berlin. Die Gerüchte über die angeblich bevorstehende Aufhebung des für die polnische Frage so wichtigen Postens in Berlin entsprechen nach dem „Kurjer Polski“ keineswegs der Wahrheit, im Gegenteil, die gegenwärtige politische Lage lasse diesen Posten besonders wichtig erscheinen.

* **Fot- und Personal-Nachrichten.** Die Kaiserin weilte am Dienstag kurze Zeit in Köln und besuchte den Dom.

Das Bestehen des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg. W. T. B. Berlin, 20. Juni. (Drahtbericht. Hb.) Die in der Presse veröffentlichte Nachricht, der frühere Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg sei seit einiger Zeit leidend und sein Befinden habe sich durch einen kürzlich erfolgten Schlaganfall verschlechtert, beruht, wie wir feststellen können, auf völlig freier Erfindung. Herr von Bethmann befindet sich bei bester Gesundheit.

Herr v. Bülow in Hamburg. W. T. B. Hamburg, 19. Juni. Gestern abend traf der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr v. Bülow in Hamburg ein und nahm im „Hotel Atlantic“ Wohnung. Heute fand im Rathaus eine Besprechung über die Neugestaltung des deutschen Auslandsdienstes statt, an der Vertreter des Senats von Hamburg, Lübeck und Bremen sowie der Handelskreise der drei Hansestädte teilnahmen. Der Staatssekretär wird Donnerstagabend wieder abreisen.

Wiesbadener Nachrichten.

— **„Unsere Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg.“** Im Festsaal des Rathauses wurde zum Besten der Luthendorff-Spende eine interessante Ausstellung eröffnet. Prächtige Feldgrauen stellten aus, und von hiesigen Feldgrauen wurden Bilder aus dem Feld ausgestellt. Momentaufnahmen, wie wir sie wohl alle besitzen, die wir mit Feldgrauen im Briefwechsel gesehen, Ansichten von zerhöhlten Dörfern, Städten und Strömen, Fliegeraufnahmen, Ansichten von den Feldgrauen im Kampf, unter dem Beschuss der Artillerie, beim — Häuserkämpfen. Sehr Gemüts und sehr Heiteres nebeneinander. Bekannte Namen und Gesichter tauchen auf, wie sie im Feld waren, wie der Kämpfer mit ihnen spricht, wie sie haben, essen, lachen, schlafen. Auch künstlerisch Wertvolles gibt es zu sehen. So ganz famose Skizzen und Aquarelle von R. W. Gorch, von Otto Bille hübsche Zeichnungen, teilweise: recht geistreiche Aquarelle, zwei nette humoristische Aquarelle von Heun, herborragend schöne landschaftliche Photographien, die fast wie Miniaturen wirken, vom Schöpfer, die Künstler-

ische Aufnahme eines Handgranatenwerfers von Strauch. Die Ausstellung vereint recht glücklich den guten Geschmack mit dem Interessanten. Der mit Kugeln und ausgeführte Saal ist ganz erfüllt von dem Duft junger Tannen, so daß der Aufenthalt dort außerdem noch einen Genuß bietet.

— **Luthendorff-Spende.** Eine Flasche Domziger Goldwasser, 2 Dosen Gänseleberpaste, mehrere Flaschen guten Wein, Zigaretten, moedonisches Weizenmehl, Gemüse und Obst werden Freitag am Verkaufstand am Rathaus verlost. Das Los kostet nur 50 Pf.

— **Die Regimentsmusik unserer Wäziger** ist auf 3 Wochen aus dem Feld zurückgekehrt, um Konzerte zu veranstalten, deren Ertrag für den Fonds der Hinterbliebenen des Regiments bestimmt ist. Möge die Kapelle damit reichen Erfolg haben.

— **Nicht auf Militärleiberkarte, auch nicht auf militärische Kostendruckeinsparungen, sondern ausschließlich auf Zugangscheine des städtischen Bekleidungsamts** dürfen bezugscheinpflichtige Waren abgegeben werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 20 Ziffer 1 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni und 23. Dezember 1916 bestraft.

— **Die Fürsorge für Kriegsbefähigte, bisher Königl. Schloß, Zimmer 26, bleibt wegen Umzug** vom 21. Juni bis 1. Juli geschlossen. Ab 1. Juli befindet sich die Fürsorge im Kriegswahlrechtsamt, Rheinstraße 36, 8.

— **Die Feuerzute, die heute bei günstigem Wetter** rasch abgebrannt wurde, hat eine gute Mittelernte ergeben. Auch die Klee-Erträge sind gut. Ebenso verspricht der Rapz, mit dessen Schnitt begonnen wird, ein zufriedenstellendes Resultat. Die Hackfrüchte stehen, so weit die Pflanzung erfolgt ist, auch gut. Nach dem Regen sind die Landwirte auf den Feldern ansich mit Gemüsepflanzen beschäftigt.

— **Nach Verhören wird gesucht.** Der Kriminalpolizei ist es darum zu tun, die Eigentümer folgender Gegenstände zu ermitteln: Zierhandtücher, gestickt; gebrauchte Herrenwäsche; ein weinrotes seidenes Kleid; ein dunkelblaues seidenes Kleid mit Seidenfächer; eine fupferfarbene seidene Jacke. Gegebenenfalls werden Mitteilungen auf Zimmer 4 des Polizeidirektionsgebäudes erbeten.

— **Ein großer Einbruchdiebstahl** wurde laut einer Meldung der Staatsanwaltschaft in Mainz während der Nacht auf Mittwoch in der Schuhfabrik von Emil Weiß in Gonsenheim verübt, bei welchem die Einbrecher reiche Beute, besonders an Militärkleidern, machten. Sämtliche Stiefel tragen den Firmenstempel.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

ht. Frankfurt a. M., 19. Juni. Zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Verteilung von Obst an die Bürgerschaft hat die Stadt insolge der schlechten Ernte die Obstkarte eingeführt. Gegen Abgabe eines Abschnittes der Hauskarte werden heute zum erstenmal Äpfel ausgeteilt, und zwar an Familien mit 6 bis 16 Personen, also mit großer Kinderzahl. Zur Ausgabe gelangen 2 Pfund für den Haushalt. Ferner wird in Zukunft in den städtischen Verkaufsstellen Gemüse und Obst nur gegen Vorzeigung des städtischen Lebensmittelausweises abgegeben.

ht. Vom Wehrmatt, 19. Juni. Eine große Bildausstellung in der Gemarkung Stein-Neufeld brachte statt der erwarteten Besucher eine andere, nämlich zwei Russen, die aus ihrer Arbeitsstätte bei Eisen umziehen waren und sich in einem sehr unangenehmen Zustand befanden: ein watterfester Lager mit vielen Lebensmittellieferungen eingerichtet hatten. Die Russen hatten hier schon 16 Tage gehaust und wollten später nach der Schweiz auswandern. Die Lebensmittel rührten von nachlässigen Einbrüchen in den Nachbarräumen her.

FC. Mainz, 17. Juni. Die 82jährige Frau Göb versuchte sich auf dem Grabe ihres Mannes das Leben zu nehmen, indem sie sich in beiden Händen die Pulsader zerschchnitt. Schwerverletzt kam sie ins Krankenhaus. Die Lebensmüde wohnte seit mehreren Jahren in Frankfurt und war zu dem Vorhaben gelaufen. — Der seit August 1916 schwebende Prozeß gegen den früheren Landtagsabgeordneten Kommerzienrat Jos. Rothman, den Sanitätsrat Schröder und den Fabrikanten Giesel, der am 1. Juli zur Verhandlung kommen sollte, ist auf Antrag der Verteidigung, wie Mainzer Blätter mitteilen, auf unbestimmte Zeit verlagert worden. — In Kassel kürzte ein 14 Monate altes Kind in eine Schüssel mit kochender Wäsche. Das Kind wurde in das städtische Krankenhaus verbracht, woselbst es an den existierenden Verletzungen gestorben ist.

— **Julda, 19. Juni.** Gestern nachmittag wurde die Handgräfin Anna von Hessen hier im Dom beigesetzt. Nachdem die Leiche am Bahnhof eingelegt worden war, erfolgte die Überführung unter dem Geläut sämtlicher Kirchenglocken durch die mit Trauerflor geschmückten Straßen der Stadt nach dem Dom, wo Professor Dr. Leimbach eine eindrucksvolle Trauerrede hielt. Als Vertreter des Lebensgenossenschafts nahm im Auftrage des Kaisers Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, zurzeit Sanitätsrat des Reiches Frankenberg in Schlesien, teil. — Im Leichenzug befanden sich u. a. noch der Landgraf von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, deren Söhne, die Prinzen Wolfgang und Richard, die Erbprinzessin von Anhalt, Prinzessin von Schaumburg, Freiin von Binde und Kammerherr Freiherr v. Bodmer.

Gerichtssaal.

FC. Wiesbaden, 19. Juni. Der Landwirt Gottfried W. in Elberfeld klagte eine Arbeitskraft und ließ sich zu diesem Zweck von der Fürsorge ein 16jähriges Mädchen, Emilie Christ, von hier, überweisen. Als das Mädchen sehr zurückgeblieben und eines Tages mit einer außerordentlichen Nacht an den Goldschmieden vor dem Blagewasser erschien, geriet dieser so in Wut, daß er die Kleine mit einer Peitsche, an der sich ein Eisen Draht befand, so auf den Kopf schlug, daß eine blutende, klaffende Wunde entstand. W., der das Kind auch öfters mit Fußtritten traktierte, wurde von den Schöffen wegen dieser Missetat in eine Geldstrafe von 75 M. verurteilt.

we. Ein Hühner vor dem Schöffengericht. Der heute 35 Jahre alte Diener Sam Böme ist in Soerobaya auf Java geboren und vor vielen Jahren schon von irgend einem Europäer mit nach Europa gebracht worden. Der Bursche ist anständig, fleißig, aber er sieht wie ein Rabe. In einer Pension, in der er tätig war, wurden einer Dame ein schwarzer Fuchsfell, verschiedene Blumen, Röde sowie ein Parterre von 30 M. gestohlen. Bei der Suche nach diesen Gegenständen entdeckte man bei ihm eine ganze Kiste Silberfäden, welche er in verschiedenen Familien, bei denen er früher in Stellung gewesen war, zusammengekauft hatte, und weiter konnte festgestellt werden, daß dieselbe, wahrscheinlich Diebstahl, von ihm durch die Post verschickt worden ist, sowie daß er eine Vorstrafe von 6 Monaten wegen Diebstahls und Urkundenfälschung bereits erlitten hat. Wegen fünf verschiedener Diebstähle verurteilte das Schöffengericht den Hühner zu sechs Monaten Gefängnis und wegen Abgabe von Falsch ohne Falsch mit 40 M. Geldstrafe.

Neues aus aller Welt.

Ein schwerer Straßenbahnunfall. Wäzheim a. d. Ruhr, 19. Juni. Hier entgleiste ein vollbesetzter Straßenbahnwagen und stürzte eine hohe Brücke hinunter. 37 Personen wurden verletzt, viele davon schwer.

Lebendig begraben. Effen, 19. Juni. Auf der Bahn „Friedrich Heinrich“ bei Reers ereignete sich ein Grubenbruch. Ein Steiger und vier Bergleute wurden vom Ritzberg abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten werden fieberhaft fortgesetzt und man hofft, die Lebendigbegrabenen noch lebend bergen zu können.

Eine Kohlenstaubexplosion. Cottbus, 19. Juni. Die Blätter melden aus Bodwitz: Eine folgenschwere Kohlenstaubexplosion ereignete sich am Sonntag früh in der Brückstraße der Ritzgrube. Vier Mann waren gleich tot, von den anderen, die schwere Brandwunden erlitten, haben sieben im Krankenhaus.

Feuerbrand in Schloß. Slogau, 19. Juni. Ein in der Deutsch-Polnischen im Weiziger Busch ausgebrochener Feuerbrand gewinnt immer größere Ausdehnung. Bis jetzt stehen 50 Morgen Acker in Flammen. Zur Bekämpfung des Feuerbrands ist militärische Hilfe aus Slogau angefordert worden.

Große Viehlieferungen. In Camborn wurden große Viehlieferungen aufgeführt. Viele Wagenladungen sind verschoben und unter Umkehrung der Viehpreise verkauft worden. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt.

Schweres Eisenbahnunglück in Kumanien. Bukarest, 19. Juni. Auf der Strecke Jassy-Rijstina ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück durch einen Zusammenstoß. Zwei Wagen wurden zertrümmert, in denen sich 66 Personen, in der Mehrzahl Soldaten, befanden. 6 Personen wurden getötet, 30 verwundet.

Handelsteil.**Reichsbank-Ausweis.**

Urter der Einwirkung der Vorbereitungen auf den Halbjahresabschluss erfährt die gesamte Anlage der Reichsbank eine Steigerung um 630.1 Mill. M. auf 15 046.9 Mill. M., davon die bankmäßige Deckung allein eine solche um 627.8 Mill. M. auf 14 936.7 Mill. M. Auf der anderen Seite zeigten die fremden Gelder eine Zunahme um 540.7 Mill. M. auf 7904.7 Mill. M., so daß die tatsächliche Neuansprache der Bank — gemessen an den Bewegungen der Anlage und der fremden Gelder — sich auf 89.4 Mill. M. stellt. Der Goldvorrat der Reichsbank zeigt einen Zuwachs um 136 000 M.

Wochenausweis vom 15. Juni.

Aktiva		1917	gegen die Vorwoche
Metalbestand (Bestand an kurzfristigem, deutschem Geld und an Gold in Barren oder Auslandsminzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mk. gerechnet)		2466387000	+ 0215000
darunter Gold		2348959000	+ 0136000
Reichsbank-Scheine und Darlehenskassenscheine		1631021000	+ 0064000
Noten anderer Banken		4265000	+ 1234000
Wechselbestand, Schecks und disk. Schatzanweisungen		14936677000	+ 827767000
Leihard-Darlehen		9477000	+ 1505000
Effekten-Bestand		100794000	+ 0802000
Sonstige Aktiva		1799432000	+ 20839000
Passiva			
Grund-Kapital		180000000	(unver.)
Reserve-Fonds		94828000	(unver.)
Noten-Umlauf		12042060000	+ 7868000
Depositen		7904740000	+ 540716000
Sonstige Passiva		726425000	+ 103814000

Die Einzahlungen auf die 8. Kriegsanleihe.

§ Berlin, 20. Juni. Auf die 8. Kriegsanleihe wurden in der Berichtswoche weitere 99 Mill. M. erlegt, so daß die Gesamtsumme der bis zum 15. Juni 1918 geleisteten Einzahlungen 14 422.6 Mill. M., gleich 96.5 Proz. des gesamten Zeichnungsergebnisses von 15 001 423 400 M., beträgt.

Ämtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 20. Juni. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für	
Holland	224.80 R. für 100 Gulden
Dänemark	160.00 R. für 100 Kronen
Schweden	179.75 R. für 100 Kronen
Norwegen	160.75 R. für 100 Kronen
Schweiz	181.80 R. für 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	62.61 R. für 100 Kronen
Bulgarien	79.50 R. für 100 Lewas
Konstantinopel	30.25 R. für 1 Türk. Pf.
Spanien	194.00 R. für 100 Pesetas

Ausländische Wechselkurse

W. Zürich, 19. Juni. Wechsel auf Deutschland 74.50 (zuletzt 75.15), auf Wien 42.50 (42.75), auf Holland 200.60 (200.50), auf New York 3.94 (3.94), auf London 18.80 (18.79), auf Paris 69.25 (69.20), auf Italien 42.25 (41.50), auf Kopenhagen 122.25 (122.75), auf Stockholm 136.50 (135.85), auf Christiania 124.25 (124.—), auf Petersburg 54.— (54.—), auf Madrid 113.75 (113.75), auf Buenos-Aires 178.— (178.—).

W. Amsterdam, 19. Juni. Wechsel auf London 9.355 (zuletzt 9.36), auf Berlin 37.15 (37.30), auf Paris 34.50 (34.50), auf die Schweiz 49.825 (49.875), auf Wien 21.25 (21.40), auf Kopenhagen 61.15 (61.15), auf Stockholm 67.95 (67.75), auf New York — (1.95%).

Banken und Geldmarkt.

§ Berliner Geldmarkt. Berlin, 20. Juni. Die Geldflüssigkeit hält an. Tägliches Geld bleibt zu 4 1/2 Proz. angetoten, der Satz des Privatliskonts wurde wieder 4 1/2 Proz. und darunter genannt.

Weinbau und Weinhandel.

m. Östlich i Rbg., 19. Juni. Die Vereinigung Weingutsbesitzer Östlich brachte in ihrer Naturweinversteigerung 50 Nummern 1917er Weine zum Ausgebot; sie erbrachten bis zu 12 860, 18 400, 18 420, 19 760 und 20 000 Mark das Stück. Im übrigen wurden für 48 Halbstück 5650, 6870, 7810, 8280, 10 000 M., 2 Viertelstück 3040, 4020 Mark bezahlt. Der gesamte Erlös stellte sich auf 354 890 M. ohne Fässer.

Wettervoraussage für Freitag, 21. Juni 1918

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, Gewitterneigung und Regen, warm.

Wasserstand des Rheins

am 20. Juni.	
Siebrich.	155 m gegen 1.33 m gestrigen Vormittag
Caub.	178 „ „ „ „ „ „ „ „
Mainz.	183 „ „ „ „ „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: H. Sagerhorst.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Sagerhorst; für Auslandspolitik: J. B. W. G.; für den Unterhaltungsstil: W. A. Kautenborf; für Nachrichten aus Wiesbaden, den Nachbarstädten, Gerichtssaal und Briefkasten: C. Rosader; für Sport: J. B. W. G.; für den Handelsteil: M. G.; für die Anzeigen u. Reklamen: J. B. W. G. Formberg, sämtlich in Wiesbaden. Druck: Verlag der S. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei Wiesbaden.

Druckort der Schellensberg'schen Hof- und Buchdruckerei Wiesbaden.

Juwelen- und Goldankaufs-Woche für die Provinz Hessen-Nassau

Schirmherr: Se. Excellenz Staatsminister von Trost zu Solz, Oberpräsident der Provinz.

Deutschland ringt um seine Zukunft! Die Grundlage der Erhaltung unserer wirtschaftlichen Kraft ist der Goldbestand der Reichsbank und die Möglichkeit, uns im Ausland Guthaben zu schaffen. Hierzu dient die Abgabe allen Goldes, in Münzen, Schmuckstücken und Geräten, sowie die Hergabe von Juwelen zum Verkauf ins Ausland.

Wohl ist die Bürgerschaft Wiesbadens zu diesem vaterländischen Dienst aufgerufen und freudig sind gar viele dem Rufe gefolgt. Die lange Dauer des Krieges zwingt aber erneut und dringlich, nochmals alle Kreise aufzufordern, ihre Juwelen darzubieten und alles Gold gegen Ersetzung des vollen Goldwertes an die Goldankaufsstelle abzuliefern. Die Tage vom 16. bis 23. Juni sollen zu diesem Zwecke für die Provinz Hessen-Nassau als besondere

Juwelen- und Goldankaufs-Woche

gelten, wie solche in andern großen Städten und Provinzen bereits stattgefunden haben. Wiesbaden wird hierin an Opferfreudigkeit nicht zurückstehen.

„Wenn in dieser Stunde der Entscheidung jeder Deutsche wähle, wie sehr er durch die Hingabe seines Juwelen- und Goldbesitzes dazu mithilft, uns den Sieg auf wirtschaftlichem Gebiete zu sichern, niemand würde das geforderte Opfer verweigern“, — so hat sich der Präsident der Reichsbank an das deutsche Volk gewandt.

Welch' geringes Opfer, angesichts der Verluste an „Hab' und Gut“, die uns getroffen hätten, wenn der Krieg auf deutschem Boden wütete!

Möge deshalb auch Wiesbadens Bürgerschaft sich des Ernstes der Stunde erneut bewußt werden und sich weitherzig ihres Besitzes an Juwelen und Gold entäußern, im Interesse ungeschwächter Erhaltung unserer Wehrkraft und zur Sicherung unserer wirtschaftlichen Zukunft!

Der Ehrenauschuß der Gold- und Silberankaufsstelle Wiesbaden.

Gold- und Silberankaufsstelle, Marktstraße 14, während der Juwelen- und Goldankaufswoche täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr — Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

538

KOCHKISTEN :: DÖRRAPPARATE.

Gediegene Flaschen u. Vorrats:



in mehreren Größen aus Holz

Schillerplatz 2

Gross-Küchen-Einrichtungen. 506

Pelze aller Art,

Stüden, sowie von Motten beschädigte, zu kaufen gesucht.
Helene Dux, Bleichstraße 13, Part.

Badhaus zum Bären

Kl. Webergasse 2/4 :: Bärenstraße 3.

Eigene Thermal-Quelle im Hause. 334

Thermalbäder direkt aus der Quelle.

Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbäder. — Pango-Behandlung. — Trink-Kur.

Hohe, luftige Badehalle. — Ruheräume.

Brennholz:

Buchen, Eichen, Kiefern, ofenfertig, Anzündholz, liefert von eigener Holzschneiderei zu billigen Tagespreisen.

Friedrich Lantz,

Albrechtstraße 26. Fernsprecher 444.

Einkoch-Apparate

Einkoch-Gläser

in nur guter Qualität.

L. D. Jung

Fernsprecher 213 :: Kirchgasse 47

K 106

Jeder Beitrag, den Du
der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte stiftest, hilft
zertrümmerte Menschenschicksale
wieder aufzurichten

Gibt es ein edleres Werk, eine höhere Pflicht?

F 573

Für die Einmachzeit

empfehle: echtes Salicyl,
Fergamentpapier,
Flaschenlad,
Schwefelbäder.

Drogerie Alexi

Tel. 652, Wilhelmstraße 9.

Mandelaroma,

Zitronen-Extrakt

empfiehlt die

Flora-Drogerie

Große Burgstraße 5.

K. A.-Seife,

K. A.-Seifenpulver

gegen Juni- und Juli-
Krankheiten, sowie u. Schweiß-
pulver marfenfrei, lose
ausgewogen, Parfüm, beste
Qualitäten empfiehlt

Gustav Erbel,

Seifenfabrik

Langgasse 17.

Herdhische

Waser, Albrechtstraße 20.

Ein Wagon prima

Milchziegen

eingetroffen. Ludw. Feub.

Bierstadt, Gestr. 1. End-
station der Elektrischen.

Emopinol
Kos. Resch.

Apotheker Naschold's verstärkte
Bade-Essenz stärkt Herz u. Nerven
und ist bei Gicht u. Rheuma un-
entbehrlich. Seit Jahren ärztlich
empfohlen und anerkannt. 399
Allein-Vertrieb für Wiesbaden:
Drogerie Moebius, Taunusstr. 25.
Telephon 2007.

Annoncen-Expedition

Annahme von Inseraten
für alle Zeitungen.

H. Gieß, Rheinstraße 27, n. Hauptpost.

Anzündholz per Saft Mk. 1.50

Abfallholz per Saft Mk. 2.50

Sämlinge von Brettern u. auch runde

Stangen für Bohlenstangen

liefert frei Haus 167

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2

Telephon No. 84.

Rolladen und Jalousien

werden sauber, fachgemäß

und sofort repariert.

Metzger, Mauritiusplatz 3.

Postkarte genügt.

Man achte genau auf Adresse.

Pianino

zum eigenen Gebrauch

gesucht

Legt zirka 1000 Mk. an

Frau Kannenberg,

Walramstraße 27, Part.

Schönheitspflege

ist Vertrauenssache.

In meinem Institut wird die Gesichts-
pflege in vernunftgemäßer, gesundheit-
licher Weise auf streng wissenschaftlicher
Methode ausgeführt.

Spezialität: Schmerzloses Ent-
fernen von Warzen, Leberflecken,
Grieskernen und lästigen Pickeln.

P. Seiffe, Webergasse 3,
neben Nassauer Hof.

Damen-Friseur-Etagengeschäft.

Dame

aus guter Familie, nicht unt. 18 J.,
v. repräs. Aeußeren, kann in feiner
Zahnpraxis ausgebildet wer-
den. Vorerst schriftl. Off. mit Lebensl. u. Bild
unter K. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Palast-Cabaret

im Vergnügungspalast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19 -:- Fernruf Nr. 810

Spielplan bis 30. Juni:

Lewandowska, Tanzstern	Emmy Ludwig, Operetten-Sängerin
Molly Polly, die rassige Polin	Mizzi Rieder, Parodistin
Cläre Friedel, Vortrag-Sängerin	Angela Malvida, Lustiges Allerlei
Jenny Maltin, Wiener Lieder	Edelweiss Duett, Tiroler Gesang.

➔ Anfang 9 1/2 Uhr. ➔

Eisenlikör „Trilecit“, ein vorzüglich bewährtes anregendes Mittel bei Schwächezuständen
jeder Art. Alleinverkauf per Flasche 3.50 Mk. 490
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.